

## Stellungnahme des Jugendnetzwerks Lambda Berlin-Brandenburg auf dem Berliner Christopher Street Day am 27. Juni 2015

jugendnetzwerk::lambda  
Berlin-Brandenburg e.V. 



*„Liebe Menschen des Berliner CSD e.V., liebe Besucher\_innen des diesjährigen Christopher Street Days - und ein herzliches Hallo auch an die Preisträger\_innen Laura Merrit, Klaus Woreweit, Ebru Kiranci und den Hospizdienst Tauwerk e.V. - mein Name ist Christoph Alms. Ich bin nicht nur Teil des Landesvorstands beim Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg, sondern vor allem auch Teil eines engagierten Teams, das aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen sowie zahlreichen engagierten Helfer\_innen besteht. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders den Menschen danken, die in den letzten 25 Jahren aus dem Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg das gemacht haben, was es heute ist!*

*Das Besondere an unserem Verein ist, dass wir der einzige Jugendverband von und für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Jugendliche in Berlin und Brandenburg sind. Seit nun mehr fast 25 Jahren setzt sich das Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ein, tritt gegen Homophobie, Transphobie, Biphobie sowie gegen weitere Diskriminierungsformen aufgrund von Geschlecht und/oder Sexualität ein. Außerdem versuchen wir dabei konsequent, Mehrfachdiskriminierungen in Zusammenhang mit Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Behindertenfeindlichkeit sowie weiteren Diskriminierungsformen zu berücksichtigen – eine schwierige Aufgabe, die nicht immer ohne Reibungen zu bewältigen ist.*

*Als Jugendverband engagieren wir uns vor allem auch für die Belange von LSBTIQ\* Jugendlichen in den Bereichen Bildung, Aufklärung, Beratung und Freizeitgestaltung, wobei die überwiegende Arbeit von ehrenamtlichen Jugendlichen selbst erledigt und organisiert wird. Lambda tritt für die Akzeptanz und Unterstützung von LSBTIQ\* Lebensweisen in unserer Gesellschaft, für die Auflösung des binären Geschlechtermodells und für das Recht vor allem junger Menschen auf freie Persönlichkeitsentfaltung und Meinungsäußerung ein. Wichtig ist es uns, die Interessen junger LSBTIQ\* in Öffentlichkeit und Politik zu vertreten und sichtbar zu machen. Viel zu oft wird nicht mit queeren Jugendlichen selbst, sondern nur über sie gesprochen.*

*So wird seit Monaten in öffentlich geführten Debatten zu verschiedenen Bildungsplänen über das vermeintliche „Wohl“ der Kinder und Jugendlichen gestritten. Radikale Initiativen wie die sogenannten „besorgten Eltern“ oder die sogenannte „Demo für Alle“ werfen Schulaufklärungsprojekten wie SchLau und somit auch Berliner Aufklärungsprojekten wie queer@school von Lambda, den Schulaufklärungsprojekten von ABqueer, vom LSVD, von der Berliner Aidshilfe, i-Päd oder pro familia und vielen weiteren Initiativen nicht nur Frühsexualisierung, Überforderung der Jugendlichen, sondern sogar Umerziehung zu Homosexualität sowie Diskriminierung von Heterosexuellen vor. Argumente, die nicht nur falsch und unbegründet sind, sondern mit zutiefst homophoben und transphoben Argumentationen gegen queere Lebensweisen hetzen und so Vorurteile und Angst schüren. Unsere Erfahrungen zeigen jedoch, dass ein Groß-*

*teil der Jugendlichen – egal welchen Geschlechts, welcher Sexualität oder welcher Herkunft – Fragen haben und Aufklärung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt regelrecht einfordern. Aufklärung und Wissensvermittlung, die ihnen in dem derzeitigen Bildungssystem häufig untersagt bleiben oder zumindest vernachlässigt werden.*

*Doch nicht nur in anderen Bundesländern wie Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt oder Sachsen, auch in Berlin ist der kontinuierliche Einsatz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und für Antidiskriminierungsarbeit entscheidend. So fordern wir, dass die 2010 durchaus sehr erfolgreich gestartete Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ – wie von den Regierungsparteien SPD und CDU angekündigt – fortgeführt und weiterentwickelt wird. Das wäre nicht nur ein richtiges, sondern auch ein wichtiges Signal. Denn die sogenannten „besorgten Eltern“ kommen auch nach Berlin – nämlich am 18. Juli 2015. Gemeinsam mit uns und dem Aktionsbündnis „Vielfalt statt Einfach“ muss sich die Politik zur Regenbogenfahne bekennen und sich den sogenannten „besorgten Eltern“ und ihren hetzerischen Falschthesen entgegenstellen. Nicht nur mit Worten, sondern auch durch Taten!*

*Neben öffentlichen Demonstrationen und einer Vertretung in politischen Bereichen ist für LSB-TIQ\* Jugendliche auch ein Schutzraum und Rückzugsort wichtig. Das kann Lambda Berlin-Brandenburg aktuell in Pankow mit unserem Queeren Jugendhaus in der Sonnenburger Straße 69 in Prenzlauer Berg zwar durchaus bieten – ein so genanntes Queeres Jugendzentrum mit festem pädagogischem Fachpersonal und einer gesicherten, dauerhaften Finanzierung, die auch die Arbeit mit jüngeren Jugendlichen ermöglicht, haben wir in Berlin allerdings auch nach 25 Jahren unseres Bestehens nicht. Doch nur mit einem Queeren Jugendzentrum kann flächendeckend queere Jugendarbeit gesichert und langfristig unterstützt werden. Aber lasst uns von einer solchen Zukunftsvision auch einen Blick in die Vergangenheit werfen. Heute vor 46 Jahren – also in der Nacht vom 27. Juni zum 28. Juni 1969 – kam es zum Stonewall-Aufstand in der Christopher Street in New York City. Doch wer kämpfte damals eigentlich? Wer ist gegen Diskriminierung, gegen Polizei-Gewalt und Unterdrückung auf die Straße gegangen?*

*Was heute oft nicht erwähnt wird: Bei Stonewall waren vor allem Trans\*, Drag Queens, LSB-TIQ\* of Color, wie z.B. Sylvia Rivera, Sexarbeiter\_innen sowie Straßen-Jugendliche beteiligt. Stonewall war also ein Straßenkampf, in dem es nicht nur um die Anerkennung von gleichen Rechten ging, sondern um ein radikales sich Wehren gegen alltägliche Gewalt. Stonewall war nicht nur ein Aufstand gegen homophobe, sondern insbesondere auch gegen rassistische, trans\*diskriminierende und klassistische Polizei- und Staatsgewalt. An dieses Erbe und den Geist soll unter anderem durch den „Soul of Stonewall Award“ erinnert werden. Nicht nur, aber auch durch die Entgegennahme des Publikumspreises der „Soul of Stonewall Awards“ des CSD e.V. fühlen wir uns verpflichtet, alltägliche Gewalt, Sexismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Homo-, Bi- und Transphobie, Diskriminierung aufgrund des Alters, der Religionszugehörigkeit,*

*aufgrund von Behinderung oder klassistische Diskriminierung sowie Mehrfachdiskriminierungen zu thematisieren und diesen entgegenzuwirken. Doch sollte dies für uns alle gelten, insbesondere auch für Menschen mit Privilegien wie mich, die sich beispielsweise als schwul, cis-männlich und weiß identifizieren.*

*So ist es beispielsweise wünschenswert und schlicht notwendig in Gedenken an Stonewall nicht nur mehrheitsweiße Organisationen für den Publikumspreis zu nominieren – wie dies in diesem Jahr jedoch der Fall war. Gerade in Berlin gibt es eine Vielzahl und Vielfalt an queeren, nicht-mehrheitsweißen Vereinen und Organisationen, die sich seit Jahren und teilweise Jahrzehnten gegen Mehrfachdiskriminierung/en und für die Anerkennung von verschiedenen Diskriminierungserfahrungen außerhalb und innerhalb unserer sogenannten „Community“ einsetzen. Warum nicht auch beispielsweise Projekte wie i-Päd, LesMigraS, die Lesbenberatung, Gladt oder das Netzwerk diskriminierungsfreie Szene nominieren? An dieser Stelle wollen wir alle dazu einladen, Teil des Netzwerkes diskriminierungsfreie Szene zu werden. Die Infos dazu findet ihr auf der Webseite von diskriminierungsfreie Szene für alle. Eine breite ideelle Unterstützung ist an dieser Stelle besonders wichtig, da erst kürzlich die finanziellen Mittel des Projektes eingestellt wurden.*

*Wo wir gerade bei Einladungen sind, möchte ich auch auf das Wochenende vom 28.-30. August aufmerksam machen. An diesem Wochenende wollen wir unser 25-jähriges Bestehen mit Euch feiern. Genauere Infos dazu findet ihr auf unserer Homepage [www.lambda-bb.de](http://www.lambda-bb.de). Wir bedanken uns für die Verleihung des diesjährigen Publikumspreises und danken dem CSD e.V.! Ein besonderer Dank geht an unsere zahlreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen sowie wichtige Kooperationspartner\_innen – danke, dass Ihr für uns da wart und seid und uns auch durch kritische Stimmen gefordert sowie gefördert habt, 25 Jahre Jugendnetzwerk Lambda zu erreichen. Auf – mindestens – die nächsten 25 Jahre!“*

**Nachtrag vom August 2015:** Aus aktuellem Anlass möchten wir an dieser Stelle auch auf den [Spendenaufwurf der Lesbenberatung für LSBTIQ\\* Geflüchtete](#) aufmerksam machen, die besonderer Diskriminierung ausgesetzt sind. Staatliche Gewalt gegen Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus, sei es durch Polizeiübergriffe, zermürbende Asylverfahren oder Deportationen, werden in unserer Community viel zu selten thematisiert. Wir verurteilen diese Formen staatlicher Gewalt, ebenso wie racial profiling und andere gegen Personen of Color gerichtete rassistische Praxen.